

***Gedenkgottesdienst für verstorbene Kinder  
am 19. November 2005 auf der Neukirch***

(Ansage: Namen aufnehmen und Vögel)

***1. Musikalisches Vorspiel***

**2. Begrüßung und Entfaltung des Themas (Karin)**

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Zu diesem Gottesdienst, in dem wir unserer verstorbenen Kinder gedenken wollen, heiße ich Sie alle herzlich willkommen.

Wenn ein Kind stirbt, ist etwas Fürchterliches geschehen – für die Eltern, die Geschwister, die Großeltern, für die ganze Familie und alle die ihnen nahe stehen. Nichts ist mehr wie es vorher war. Die Welt scheint still zu stehen. Schmerz, Trauer, Wut und Verzweiflung sind unbeschreiblich. Wie soll man damit weiterleben? Wie kann man da noch glauben? Der lange steinige Weg der Trauer muss beschritten werden, von dem man meint, dass er nie endet.

**3. Klage (Ralf Peter)**

Wir wollen zur Ruhe kommen vor Gott und alle unsere Klagen und Fragen mit den Worten des 39. Psalms aussprechen:

Verstummt bin ich, Herr, und still  
und schweige fern der Freude  
und muss mein Leid in mich fressen.  
Mein Herz ist entbrannt in meinem Leibe;

Wenn ich daran denke, brennt es wie Feuer.  
 So rede ich denn mit meiner Zunge:  
 Herr, lehre mich doch,  
 dass es ein Ende mit mir haben muss  
 und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss.  
 Das sind wir, o Gott,  
 stumm und sprachlos geworden  
 durch das, was uns geschehen ist.  
 Wenn wir nur daran denken,  
 schnürt es uns das Herz ab,  
 und wir spüren die unerbittliche Macht,  
 mit der der Tod unsere Freude lähmt.  
 Nun, Herr, wessen soll ich mich trösten?  
 Ich hoffe auf dich.  
 Herr, höre mein Gebet und vernimm mein Schreien,  
 schweige nicht zu meinen Tränen.  
 So kommen wir, o Gott,  
 und können uns nur dir allein anvertrauen,  
 trostlos und entsetzt, wie wir sind.  
 Teile unsre Trauer,  
 gib uns Nähe,  
 sprich zu uns, wo wir sprachlos sind.  
 Amen.

#### ***4. Gemeinsames Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“***

##### **5.1 Thema Flügelschlag (Karin)**

„Von sanftem Flügelschlag berührt“ haben wir diesen Gottesdienst überschrieben. Von sanftem Flügelschlag berührt – das ist eine Berührung, die man kaum spürt, die aber trotzdem stattgefunden hat. Die man vielleicht für einen Windhauch gehalten hat, weil sie so flüchtig war. So ergeht es trauernden Eltern manchmal mit den Erinnerungen an ihre verstorbenen Kinder. Unerwartet

ergreift uns eine Erinnerung – unser Kind ist uns plötzlich wieder ganz nah – und in dem Moment, in dem wir diesen Augenblick festhalten wollen, ist er schon wieder verschwunden.

So beschreibt es eine trauernde Mutter in dem Gedicht „Wo bist du denn jetzt?“

## 5.2 Gedicht (Maike)

Wo bist du denn jetzt?  
 Bist du überhaupt irgendwo, irgendwie?  
 Bei Gott und im Himmel, wie man so sagt?  
 Hast du Frieden gefunden?  
 Hörst du uns jetzt?  
 Ich fühle mich unendlich verlassen.

Manchmal spüre ich dich ganz nah bei mir,  
 für einen Augenblick, dann bist du weg,  
 kommst wieder, ungerufen,  
 und nie dann, wenn ich will.

Manchmal ist mir, du würdest in Leichtigkeit irgendwo  
 lachen,  
 wolltest mich trösten und meinen Kummer vertreiben.  
 Dann wieder ungezählte Stunden und Tage,  
 da ich nach dir rufe – und du bist nicht da  
 und ich bin im Kummer versunken.

Vielleicht gibt es Frieden, irgendwann,  
 wenn ich dich innerlich ein wenig mehr loszulassen vermag  
 und du kommen und gehen kannst,  
 wann immer du willst;  
 wenn wir unser kleines Geheimnis  
 der Anwesenheit

still im Herzen für uns bewahren.

### **5.3 Thema Flügelschlag (Karin)**

Vielleicht schmerzt es auch noch mehr, wenn die Zeit weiter fortgeschritten ist und die Erinnerungen als nicht mehr so nah empfunden werden.

So schreibt eine andere betroffene Mutter:

### **5.4 Gedicht (Sandra)**

Die Entfernung zwischen dir und mir  
 Wächst unaufhaltsam  
 So wie ein Zug aus dem Bahnhof fährt-  
 Langsam zuerst  
 Dann schneller  
 So wie sich zwei an den Händen halten  
 Bis die Finger sich zögernd lösen  
 So wie dann einer noch winkt  
 Ein paar Schritte mitzulaufen versucht  
 Stehen bleibt  
 Sich abwendet  
 Langsam zurück geht  
 Und jetzt allein ist.

### **5.5 Thema Flügelschlag (Karin)**

Während der ersten Trauerzeit fühlen sich viele Mütter und Vater innerlich wie erstarrt oder versteinert. Das Leben, die Lebendigkeit ist fort. Man funktioniert nach außen, doch man fühlt sich innerlich hohl und leer. Die tiefe Traurigkeit, die man empfindet, scheint niemals mehr weichen zu wollen.

Da, wo keine Worte mehr etwas ausrichten können, ist doch oft ein tiefes Sehnen da nach einer sanften Berührung, die den Bann löst, die vielleicht Tränen zum Fließen bringt, aber die Trost spürbar werden lässt.

Von sanftem Flügelschlag berührt – eine feine, kaum merkliche Berührung. Mit genau diesem Bild wird in den Psalmen der Bibel oft beschrieben, wie Menschen in der Nähe Gottes Trost und Geborgenheit finden. Die Nähe Gottes – die suchen wir auch, indem wir uns hier zum Gottesdienst versammeln wegen und auch trotz allem Schrecklichen, was wir erleben mussten. Vielleicht können wir auch in dieser Stunde etwas von der tröstlichen Nähe Gottes erfahren, von seinem sanften Flügelschlag, von dem es im 91. Psalm heißt.

### **5.6 Lesung (Sandra)**

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn:  
Meine Zuversicht und meine Burg,  
mein Gott, auf den ich hoffe.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild,  
dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht.  
Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

### **5.7 Thema Flügelschlag (Karin)**

Von sanftem Flügelschlag berührt – manch einer wird dabei an einen Engel denken, an eine Art göttlich gesandten Begleiter in den guten und in den schlimmen Zeiten des Lebens.

Auf dem steinigen Weg der Trauer haben wir solche Helfer ganz besonders nötig. Dann, wenn um uns herum nur Nacht zu sein scheint, wenn wir all unsere Kraft aufgebraucht haben, wenn wir glauben, wir finden hier niemals wieder heraus.

Engel müssen nicht immer Wesen mit Flügeln aus einer jenseitigen Welt sein. In unserer Trauer brauchen wir auch Engel aus Fleisch und Blut.

So beschreibt es das folgende Gedicht, das in der Trauerarbeit von verwaisten Eltern entstanden ist:

### **5.8 Gedicht (Maike)**

Welcher Engel wird uns sagen  
Dass das Leben weiter geht  
Welcher Engel wird wohl kommen  
Der den Stein vom Grabe hebt

Wirst du für mich  
Werd ich für dich  
der Engel sein

Welcher Engel wird uns zeigen,  
wie das Leben zu bestehn  
welcher Engel schenkt uns Augen,  
die im Keim die Frucht schon sehn

wirst du für mich  
werd ich für dich  
der Engel sein

welcher Engel öffnet Ohren  
die Geheimnisse verstehn  
welcher Engel leiht uns Flügel  
unsern Himmel einzusehn

wirst du für mich  
werd ich für dich  
der Engel sein

## 6. *Gemeinsames Lied* „*Bleib, Engel, bleibe*“

## 7. *Ansprache* (Frau Pastorin Herholz)

Liebe Eltern und Geschwister, Großeltern und Paten,  
Freunde und Freundinnen der verstorbenen Kinder! Liebe  
Trauernde!

„*Trauer ist Liebe in anderer Gestalt.*“ Diesen Satz fand ich  
vor einiger

Zeit in einem Buch über Trauerarbeit (*Arbeitsbuch  
Trauernde begleiten, GottesdienstPraxis Serie B, Gütersloh  
2004, S. 13*). Ich war davon sehr berührt. Ich sah die Trauer  
auf einmal in einem ganz neuen Licht.

„*Trauer ist Liebe in anderer Gestalt.*“ Das bedeutet ja, dass  
Trauer etwas sehr Großes und sehr Wichtiges ist, etwas,  
worauf wir auf keinen Fall verzichten können. Trauer ist  
eine starke Kraft, die wir für unser Leben brauchen. Sie ist  
nämlich nichts anderes als Liebe.

Liebe kann viele Gestalten annehmen. Eine Gestalt der Liebe  
ist die Freude, Freude über den geliebten Menschen, dass er  
da ist, dass ich ihn sehen und hören und berühren kann. Eine  
andere Gestalt ist die Geduld,

Geduld, wenn mal etwas nicht ganz so glatt oder so schnell  
geht. Eine dritte Gestalt der Liebe heißt Mitgefühl, und eine  
vierte heißt Vergebung. Die Liebe zu einem Menschen kann  
sich im Laufe der Zeit verändern. Aber am Ende, wenn der  
geliebte Mensch stirbt, dann heißt die Liebe Trauer.

„*Trauer ist Liebe in anderer Gestalt.*“ Das bedeutet: Du brauchst dich deiner Trauer nicht zu schämen. Du musst sie auch nicht verstecken. Denn niemand muss sich dafür schämen, dass er liebt. Habe den Mut, deine Trauer zu leben, ohne ihr auszuweichen. Habe den Mut, deine Trauer zu zeigen, denn damit zeigst du ja nichts anderes als deine Liebe.

Liebe Trauernde, darum geht es auch heute Nachmittag hier in diesem Gottesdienst. Es geht darum, der Trauer Ausdruck zu verleihen. Es geht darum, Zeichen der Liebe zu setzen. Dafür braucht es Mut. Ich denke, das können Sie bestätigen. Vielleicht mussten Sie heute schon Ihren Mut zusammennehmen, um überhaupt hierher zu kommen. Vielleicht haben Sie sich davor gefürchtet, wieder neu Ihrem eigenen Schmerz zu begegnen. Vielleicht hatten Sie auch Angst vor den Tränen der anderen. Sie haben vielleicht gedacht: „Das halte ich heute nicht aus!“ und hätten sich am liebsten zu Hause verkrochen.

Aber nun sind Sie hier, und Sie spüren vielleicht, wie gut das tut. Es tut gut, unter Menschen zu sein, die ohne Worte verstehen. Hier müssen Sie keinem erklären, wie es Ihnen geht. Hier können Sie weinen, ohne merkwürdig angeschaut zu werden. Hier wird niemand leichtfertig sagen: „Das Leben geht weiter“, so als ob nichts geschehen wäre, denn jeder hier weiß: Das Leben geht nicht so weiter. Es ist nichts mehr so, wie es einmal war, denn der Tod eines Kindes stellt alles in Frage.

Es tut gut, mit der Trauer nicht allein zu sein, zu sehen, da sind so viele, die genauso leiden und die dennoch überlebt haben. Da merken Sie auf einmal: Es ist ja gar nichts



Unnormales, nach Jahren immer noch zu weinen. Hier wird heute keiner sagen: „Damit müsstest du doch endlich fertig sein.“

Es ist auch gut, Menschen zu treffen, die auf dem Weg der Trauer schon ein Stück vorangegangen sind und die neuen Lebensmut gewonnen haben. Es gibt Trauernde, die sagen nach einiger Zeit: „Die Trauer ist wohl noch da, aber sie hat sich verwandelt. Ich bin ins Leben zurückgekehrt.“ Manche können wieder Freude empfinden, ja sogar wieder lachen. Sie haben zwar kein unbeschwertes Leben mehr, aber ein Leben, das tiefer und reifer ist als zuvor. Vielleicht können Sie heute ja noch mit solchen Menschen ins Gespräch kommen. Das kann Ihnen Mut machen, selber weiterzugehen auf dem langen und steinigen Weg der Trauer.

Es ist auch wohltuend, einfach hier in dieser schönen, kleinen Kirche zu sitzen und die Musik zu hören, die Instrumentalmusik, den Chor, den gemeinsamen Gesang und am Anfang die Musik von CD. Die Musik erreicht uns ja oft in ganz anderer Weise als Worte. Sie dringt hinunter bis in die Tiefen unserer Seele, da wo Freude und Trauer wohnen. Musik kann Tränen lösen, und sie kann trösten. Beides tut unserer Seele gut. Darum danke ich allen, die heute in diesem Gottesdienst singen und musizieren und uns damit ein Geschenk machen.

Auch das eigene Singen kann gut tun, obwohl heute besonders schwerfällt. Vielleicht haben Sie dabei einen Klobß im Hals und meinen, Sie könnten kein Wort herausbringen. Versuchen Sie es trotzdem. Denn Singen ist ein Heilmittel für die kranke Seele.

Und noch etwas tut gut in diesem Gottesdienst, wenn es auch vielleicht das Allerschwerste ist: Es tut gut, dass hier

heute noch einmal der Name Ihres Kindes genannt wird. Sie konnten am Anfang den Namen Ihres Kindes aufschreiben auf ein Namensschild in Form eines Vogels. Diesen Vogel konnten Sie vorne in die kunstvoll gestaltete Landschaft hängen an einen Platz, den Sie selber aussuchen konnten. Sie konnten auch den Namen Ihres Kindes in eine Liste eintragen lassen. Das war sicherlich schwer. Und doch ist es gut, dass Sie es getan haben.

Jetzt hängen hier vorne all die Papiervögel mit den Namen als sichtbare Zeichen der Erinnerung. Und gleich werden wir noch einmal diese Namen hören, all die Namen von den Kindern, die nicht mehr unter uns sind. Dabei können wir spüren: diese Kinder sind nicht vergessen. Sie sind geliebt worden, und sie werden immer noch geliebt von den Eltern, den Geschwistern, den Großeltern, den Paten, den Freundinnen und Freunden. Die Liebe hat jetzt die Gestalt der Trauer. Aber dennoch ist sie Liebe, eine Liebe, die für immer bleiben wird.

*„Trauer ist Liebe in anderer Gestalt.“* Wie wahr dieser Satz ist, können wir heute Nachmittag in diesem Gottesdienst erleben. Wir können es hier hören und sehen und spüren. Deshalb ist es gut, jetzt hier zu sein, hier in der Gemeinschaft der Trauernden zu reden oder zu schweigen, zu hören oder zu singen, zu weinen oder zu beten.

Aber das ist noch nicht alles, was in diesem Gottesdienst geschieht. Ich bin sicher, dass jetzt noch einer hier ist, der uns sieht, der die Klagen hört und die Tränen zählt. Gott selber ist mitten unter uns. Seine Gegenwart ist wie ein schützender Mantel, in den wir uns einhüllen können und der uns wärmt. Er sagt uns heute Worte des Trostes. Er gibt

uns Zeichen der Hoffnung. Er sagt uns, dass sich am Ende noch einmal alles verwandeln wird, die Trauer in Freude, der Tod in Leben.

Damit komme ich zu dem Thema, das der Vorbereitungskreis für diesen Gottesdienst ausgewählt hat: „Von sanftem Flügelschlag berührt“, so steht es auf unseren Gottesdienstprogrammen zu lesen. Das ist ein sehr schönes Bild in einer sehr poetischen Sprache, ein Bild, das viele Assoziationen weckt und das Raum gibt für die eigene Phantasie. Ich glaube, jeder von uns kann sich zu diesem Thema etwas vorstellen und eigene Bilder damit wach rufen.

Welche Gedanken das Vorbereitungsteam hatte, haben wir am Anfang gehört. Mir hat diese Meditation sehr gut gefallen. Ich finde, dass Sie Ihre Gedanken und Gefühle zum Thema wunderbar treffend in Worte gefasst haben. Daran knüpfe ich gerne an. Ich nehme einige Sätze noch einmal auf, die mich besonders angesprochen haben.

Ich zitiere aus dem Text der Vorbereitungsgruppe: „Von sanftem Flügelschlag berührt – das ist eine Berührung, die man kaum spürt, die aber trotzdem stattgefunden hat. Die man vielleicht für einen Windhauch gehalten hat, weil sie so flüchtig war. So ergeht es trauernden Eltern manchmal mit den Erinnerungen an ihre verstorbenen Kinder. Unerwartet ergreift uns eine Erinnerung – unser Kind ist uns plötzlich wieder ganz nah – und in dem Moment, in dem wir diesen Augenblick festhalten wollen, ist er schon wieder verschwunden.“

Vielleicht kennen Sie das, was hier beschrieben ist, aus eigener Erfahrung. „Von sanftem Flügelschlag berührt“, das bedeutet: Da ist etwas, aber ich kann es nicht festhalten.

Wenn ich die Hand ausstrecke, ist es schon wieder verschwunden. Und doch weiß ich, dass es da ist, ganz in meiner Nähe, und dass es immer bei mir sein wird.

Trauernde Eltern drücken solche Erfahrungen mit ganz unterschiedlichen Worten aus. Manche sagen: „Mein Kind lebt weiter in meinem Herzen.“ Andere sagen: „Mein Kind ist immer bei mir. Ich kann es zwar nicht sehen, aber ich spüre es.“ Manche sprechen mit ihrem Kind. Wieder andere sagen: „Mein Kind sendet mir Zeichen aus einer anderen Welt.“ Alle diese Sätze zeigen, wie die Liebe den Tod überdauert. Die Liebe zu den Kindern verwandelt sich, aber sie hört niemals auf. Die verstorbenen Kinder bleiben für immer ein Teil des Lebens. Der sanfte Flügelschlag wird Sie, die Trauernden, ein ganzes Leben lang begleiten.

Ich zitiere noch eine zweite Stelle aus dem Text der Vorbereitungsgruppe: „Von sanftem Flügelschlag berührt – eine feine, kaum merkbare Berührung. Mit genau diesem Bild wird in den Psalmen der Bibel oft beschrieben, wie Menschen in der Nähe Gottes Trost und Geborgenheit finden.“ So heißt es in Psalm 91:

**„Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.“** (Ps 91,4)

Liebe Gemeinde, Gott hat Fittiche, mit denen er uns zudeckt, und er hat Flügel, unter denen man sich verstecken kann. Ich finde es wunderbar und sehr tröstlich, wenn ich mir Gott so vorstelle, so fürsorglich, so väterlich und so mütterlich.

Es gibt in der Bibel noch mehr Stellen, wo von den Flügeln Gottes die Rede ist. Manchmal wird Gott beschrieben wie einen Adler, der seine Jungen auf den Fittichen trägt, oder aber wie eine Glucke, die ihre Küken unter ihren Flügeln

beschützt. Suchen Sie sich aus, welches Bild Ihnen am besten gefällt, das vom Adler oder das von der Henne. Ich finde beide Bilder schön und kann mich gar nicht entscheiden. Deshalb nenne ich für beide jeweils noch einen Vers aus der Bibel:

Zuerst 5. Mose 32,11, da heißt es: „Wie ein Adler seine Jungen ausführt und über ihnen schwebt, so breitete Gott seine Fittiche aus und nahm sein Volk und trug es auf seinen Flügeln.“

Wenn der junge Adler fliegen lernen soll, dann steht er zuerst am Nestrand hoch oben auf dem Felsen und blickt ängstlich nach unten in die Tiefe. Der alte Adler schaut sich das eine Weile an. Dann gibt er dem Jungen einen Schubs, damit es endlich losfliegt. Gleichzeitig breitet er seine Fittiche aus und schwebt zuerst eine Weile über seinem Kind.

Aber nicht lange, denn das Junge fängt bald an ängstlich zu flattern. Es wird unsicher und müde. Da fliegt der alte Adler steil nach unten, bis er genau unter seinem Jungen ankommt. Jetzt fühlt sich das Junge wieder sicher und weiß, dass es nicht abstürzen kann. Einen Moment fliegen sie so noch gemeinsam. Dann lässt das Junge sich einfach fallen und landet auf den Flügeln des Vaters. Der trägt es wieder hinauf ins sichere Nest. Auf Adlerflügeln getragen, kann dem Jungen nichts geschehen.

So handelt Gott an den Menschen. Eine Weile sieht es so aus, als ließe er uns fallen. Aber am Ende fängt er uns auf und trägt uns sicher nach Hause.

Das ist das eine Bild von Gott und seinen Adlerflügeln.

Das andere Bild, nämlich das von der Glucke, finden wir im Matthäusevangelium. Da sagt Jesus zu den Menschen in Jerusalem: „Wie oft habe ich euch versammeln wollen, wie ein Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel.“ (Mt 23,37)

Ich glaube, das Bild können Sie sich vorstellen: Die Henne breitet ihre Flügel aus, und alle ihre Küken finden bei ihr Unterschlupf. Da ist es warm. Da ist es sicher. Da braucht man keine Angst mehr zu haben. So mütterlich handelt Gott. Ich finde beide Bilder wunderschön: Gott als der Adlervater, der seine Jungen trägt, oder Gott als die Henne, die ihre Kinder mütterlich beschützt.

Liebe Gemeinde, dort bei diesem Gott sind jetzt Ihre verstorbenen Kinder. Sie sind bei dem Gott, der sie auf seinen Fittichen trägt wie ein Adler. Sie können nicht mehr abstürzen, nicht mehr in die Tiefe fallen. Sie sind bei Gott zu Hause und in Sicherheit. Sie sind so sicher und geborgen wie die Küken unter den Flügeln ihrer Mutter. Es geht ihnen da gut. Sie haben keine Angst mehr, denn es kann ihnen nichts geschehen.

Ist das nicht eine wunderbare und tröstliche Vorstellung? Wir brauchen uns um diese Kinder keine Sorgen mehr zu machen. Sie sind schon dort, wo auch wir eines Tages hinkommen werden. Sie sind schon ganz zu Hause bei Gott. Sie sind uns vorausgegangen, und eines Tages werden wir ihnen folgen.

Bis es aber soweit ist, sind noch viele Trauerwege zu gehen und noch viele Tränen zu weinen. Ihre Kinder fehlen Ihnen ja so sehr. Sie hätten Sie ja so gern noch behalten, sichtbar an Ihrer Seite, hörbar, greifbar und nicht nur so flüchtig wie

ein Flügelschlag. Noch oft wird der Schmerz von Ihnen Besitz ergreifen, noch oft werden die Tränen in Ihnen aufsteigen, und die Trauer wird niemals ganz aus Ihrem Leben weichen. Aber die Trauer kann sich verwandeln, so dass Sie mit ihr leben können.

Liebe Trauernde, auch Sie dürfen sich ja unter die Flügel Gottes flüchten. Dort dürfen Sie weinen und klagen, dürfen sich bei Gott anlehnen und bei ihm Trost suchen. Dann werden Sie die Erfahrung machen: Er lässt Sie nicht gänzlich fallen. Er wird Sie auffangen und nach Hause tragen. Nehmen Sie den Zuspruch aus Psalm 91 auch für sich selbst in Anspruch:

**„Er wird dich mit seinen Fittichen decken,  
und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln:“**

AMEN.

### **8. Gemeinsames Lied „Nada te turbe“**

### **9. Namentliches Gedenken (Maike und Karin)**

.....

### **10. Gebet (Ralf Peter)**

Herr Jesus Christus!

Die Namen dieser Kinder sind bei dir aufgeschrieben:

Darauf verlassen wir uns, dass diese kurzen Leben in deiner Hand geborgen sind.

Du hast gesagt, dass die, die trauern, getröstet werden sollen:

Ermutige du uns,

den ganzen Berg unseres Kummers vor dir auszuschütten.

Erinnere uns,

dass wir einander die Last tragen, wenn unsere Kräfte erlahmen.

Begleite uns,

damit unser Leid uns nicht erschlägt, sondern wir es tragen lernen.

Herr Jesus Christus!

Du hast versprochen, dass unser Herz sich einmal wieder freuen können soll.

Wir wollen darauf vertrauen in dieser schlimmen Zeit, damit Hoffnung nicht erlischt,

Liebe nicht erkaltet,

Leben wieder möglich wird.

Gib uns, damit wir diesen Weg der Trauer überstehen, deine Liebe, deinen guten Geist und birg uns unter deinen sanften Flügeln.

Amen.

## **11. Gemeinsames Lied „In der Mitte der Nacht“**

### **12. Fürbitten**

**Ralf Peter:** Wir wollen nun Fürbitte halten und bitten Sie, jeweils in den Kehrvors „Geh mit uns auf unserm Weg“ einzustimmen.

Gott,

der Tod und besonders der Tod von Kindern verwirrt uns. Wir können nicht glauben, dass ein Leben sinnlos abbricht, das gerade erst begonnen hat, dass alles verloren sein soll, was unsere Kinder für uns bedeutet haben.

Gott, wir haben viele Fragen an dich.

Wir lehnen uns auf gegen den Tod unserer Kinder, der für uns unfassbar ist. Wir sind verlassen mit unseren Gefühlen und Gedanken, die die Gesellschaft nicht versteht.



Und doch kommen wir zu dir und bitten dich:

**Karin:** Hilf uns, Menschen zu finden, die uns erlauben, unsere Trauer und Tränen zuzulassen und mit uns die Erinnerung an unsere Kinder wach zu halten.

*Kehrvers*

**Sandra:** Gib uns Kraft, schenke uns Verständnis für unsere Mitmenschen.

Wir wissen, dass sie unsere Gefühle nicht immer nachvollziehen können.

*Kehrvers*

**Maike:** Gib uns die Kraft, denen zu verzeihen, die uns in ihrer Unwissenheit und Hilflosigkeit verletzt haben. Lass uns ihren guten Willen anerkennen.

*Kehrvers*

**Ralf Peter:** Hilf uns, Menschen zu finden, die keine Schwätzer sind, sondern die uns einfühlsam in unserer Verzweiflung aufrichten.

*Kehrvers*

**Karin:** Lass uns zur Ruhe kommen bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Warum.

*Kehrvers*

**Sandra:** Gib uns die nötige Kraft, dass unsere Partnerschaften dem Tod unserer Kinder standhalten und hilf uns im Umgang mit Geschwisterkindern.

*Kehrvers*

**Maik:** Brich unsere Ohnmacht und hilf uns erahnen, dass wir unsere Kinder nicht aufgeben müssen, sondern dass sie leben: in unserem Herzen und bei dir.

*Kehrvors*

Amen.

### **13. Vater unser (Ralf Peter)**

#### **14. Segen (Ralf Peter)**

Um deinen Segen bitten wir dich, Gott.

Um dein Geleit für unseren Weg, der vor uns liegt und den wir noch nicht kennen.

Um deinen Segen bitten wir,  
um einen Engel, der uns beisteht, wenn die Not unerträglich ist.

Um deinen Segen bitten wir,  
um einen Engel, der ermutigt und hilft,  
Trauer, Verzweiflung, Leere und Schmerz zu leben.

Um deinen Segen bitten wir,  
um einen Engel, der unsere traurige und verletzte Seele schützt

und uns hält, wenn wir uns wieder neu zu öffnen wagen.

Um deinen Segen bitten wir,  
um einen Engel, der uns zart berührt und der uns im Leben begleitet.

So segne uns, Gott,  
heute, morgen und alle Tage.

Amen.

### **15. Gemeinsames Lied „Auf dem Weg durch diese Nacht“**

#### **16. Kollektenansage und Einladung (Ralf Peter)**

Hinweis auf ausgelegte Kopien

a) der Gedichte

- b) von Trauergruppen der Region und deren Ansprechpartner